

Endspurt mit neuem Führungsteam

Peter Abelin, 28. Februar 2014

Mit einem neuen Führungsteam nimmt das Haus der Religionen in Bern den Endspurt vor dem Einzug in den Neubau am Europaplatz in Angriff. Pionier Hartmut Haas tritt in den Ruhestand, David Leutwyler übernimmt die Geschäftsleitung und Brigitta Rotach leitet die Kulturprogramme.



In Pension Pionier Hartmut Haas verabschiedet sich vom Haus der Religionen

Zwölf Jahre, nachdem die Idee eines Hauses der Religionen im Berner Kornhausforum erstmals öffentlich vorgestellt wurde, wird das lange Zeit als Utopie verschrieene Gebäude am 14. Dezember 2014 eröffnet. Über 300 Personen versammelten sich nun erneut im Kornhausforum zur Verabschiedung von Pionier Hartmut Haas, der Ende Februar in den Ruhestand tritt. Durch seinen Einsatz habe er das «Wunder von Bern» erst möglich gemacht, würdigte ihn Gerda Hauck, Präsidentin des Trägervereins. Einhellig dankten ihm auch Vertreterinnen und Vertreter von Aleviten, Baha'i, Buddhisten, Christen, Hindus, Juden und Moslems, die alle mit eigenen Gebetsräumen oder – wie die Juden – im Dialogbereich am Projekt beteiligt sind.

Edith Bino, Präsidentin der Jüdischen Gemeinde Bern, übergab dem abtretenden Geschäftsleiter das Buch «Die Synagogen der Schweiz» und sagte, seinem Einsatz sei es zu verdanken, dass sich ihre Gemeinde zum Haus der Religionen «völlig zugehörig» fühle, obschon sie keinen eigenen Raum beanspruche.

Tabus als Thema

Als letzte öffentliche Amtshandlung leitete Hartmut Haas ein Podiumsgespräch im Rahmen der noch

bis zum 1. März im Kornhausforum gezeigten Ausstellung «Verborgene Feste – Wie religiöse Gemeinschaften in der Schweiz ihre Feste feiern». Mit dabei Brigitta Rotach, welche auch schon 2002 auf dem Podium sass. Jetzt tat es die Leiterin der Kulturprogramme der jüdisch-liberalen Gemeinde Or Chadasch Zürich in ihrer Anfang Februar angetretenen neuen Funktion als Leiterin der Kulturprogramme beim Haus der Religionen (siehe auch tachles Nr. 43/2013). Nach der Annahme der Initiative gegen die Masseneinwanderung sei der Dialog der Religionen und Kulturen «umso wichtiger», betonte die ehemalige Moderatorin der «Sternstunde Religion» am Schweizer Fernsehen.

Gegenüber tachles skizzierte sie erste Ideen, welche sie in dem auf zwei Stockwerke verteilten Dialogbereich des Hauses der Religionen umsetzen möchte: «Wir denken zum Beispiel darüber nach, Tabufragen gegenüber den Religionen zu thematisieren. Ich würde auch gerne – wie in Zürich – etwas mit interkulturellen Filmen anbieten, und auch Mittagsveranstaltungen zum Thema Kultur und Essen stehen zur Diskussion». Ausserdem träume sie davon, «an dem für die Sternstunden entwickelten Format eines Dialogs der Religionen weiter zu stricken».

Einbezug der Areligiösen

Der bisherige Bildungsverantwortliche und neue Geschäftsleiter David Leutwyler – er tritt sein Amt im März an – ergänzt im Gespräch mit tachles, dass ihm auch der Dialog zwischen den religiös Interessierten und Praktizierenden einerseits, den Areligiösen andererseits am Herzen liege: «Dieser wird für die Bedeutung der Religionen in unserer Gesellschaft entscheidend sein in den nächsten Jahrzehnten». Dabei werde der interreligiöse Dialog darin eingebettet sein.

Ein anderes Bedürfnis habe sich in den letzten drei Jahren im provisorischen Betrieb gezeigt: Vertreter von Institutionen aus dem öffentlichen Bereich – von den kantonalen Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden über den Verband der Religionslehrer bis zur Dargebotenen Hand – hätten sich bei ihm weiterbilden lassen: «Sie, die nicht primär mit Religionen zu tun haben, interessieren sich zunehmend für Fragen des Umgangs zwischen Mehrheit und Minderheit und zwischen verschiedenen Religionen, weil sie hier mit Anliegen konfrontiert werden, von denen sie nicht wissen, wie sie mit ihnen umgehen sollen».